

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Sonntag den 13. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich M 1 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Anzeigen, wann und durch wen der Abschluß des Geschäfts der Güterbuchänderung im vorigen Jahre stattgefunden hat, wollen unfehlbar

innerhalb 3 Tagen

hierher erstattet werden.

Den 11. Januar 1888.

Oberamtsrichter
Lägeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Friedrich Schwaner von Unterlengenhardt hat das Aufgebot eines Pfandscheins vom 3. April 1867 über ein zu 4 1/2 % verzinsliches Darlehen der ledigen Maria Fischer von Liebenzell im Betrag von 70 fl. an den ledigen Friedrich Hartmann von Liebenzell beantragt.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 9. Juli 1889
vormittags 9 Uhr

von dem oben genannten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen würde.

Den 2. Januar 1889.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Veröffentlicht durch

Gerichtsschreiber
Eisenbart.

Oberamt Neuenbürg.

Besehung

einer Staatsstraßen-Wärterstelle.

Die Stelle des Staatsstraßenwärters für den Distrikt No. 3 von km. 4,8 bis 7,3 der Straße No. 110 von Wildbad nach Schönegrund ist erledigt und wird wieder besetzt.

Der Jahresgehalt beträgt 500 M. nebst 20 M. Entschädigung für Werkzeugunterhaltung.

Bewerber um diese Stelle, nicht über 40 Jahre alt, haben sich

Freitag den 25. Januar d. J.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad einzufinden und sich über ihre militärische Ausbildung durch Führungssattest und wenn

möglich noch durch andere Zeugnisse über ihren Militärdienst auszuweisen; ferner haben sie sich mit einem gemeinderätlichen Vermögens- und Fähigkeitszeugnis sowie einem Auszug aus dem Strafverzeichniß und wenn irgend möglich noch mit andern Ausweisen über ihre bisherige Thätigkeit zu versehen.

Bewerber ohne diese Zeugnisse werden nicht berücksichtigt.

Calw den 11. Januar 1889.

K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Verkauf alter Bahnschwellen.

Am Dienstag den 15. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

werden auf der Station Höfen eine große Anzahl alter Eisenbahnschwellen partienweise im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Neuenbürg, den 11. Jan. 1889.

Bahnmeister
Rubensdorffer.

Birkenfeld.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am
Donnerstag den 17. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier auf 3 event.
6 Jahre verpachtet.

Den 11. Januar 1889.

Schultheiß Wagner.

Eichen- u. Nubholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert
Mittwoch den 16. d. Mts.

nachverzeichnete Hölzer:

- 6 St. Eichen I. Kl. mit 0,50 bis 6 Fm. Gehalt,
- 22 " Eichen II. Kl.,
- 45 " " III. "
- 54 " " IV. " meistens Wagner-Eichen,
- 1 Buchenstamm,
- 10 Stk eichenes Käferholz,
- 10 " buchenes Nubholz.

Dienstag den 15. d. Mts.

232 Stk eichenes und buch. Brennholz,
1125 Stk gemischte Wellen.

Zusammenkunft jeweils vormittags 10
Uhr beim Rathhaus.

Ittersbach, den 10. Januar 1889.

Kappler, Bürgermeister.

vdt. Huber, Ratschr.

Privatnachrichten.

Ein erfahrenes fleißiges

Mädchen,

das auch kochen kann, wird auf Lichtmeß gesucht von

Frau Marie Lemppenau,
Höfen.

Ein anständiges

Dienstmädchen

im Kochen und Haushaltsgeschäften bewandert wird auf Lichtmeß gesucht.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Rothensohl.

Einen 9 Monate alten, sehr schönen

Eber

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Oberhalter J. Obrecht.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Engelsbrand.

Ca. 2000 Mark

hat auszuleihen bis 1. Februar gegen gute Sicherheit

Gottlieb Schwemmler.

Württemberg. Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1888 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer M. 61.77, Ortsvereine M. 4, sonstige Beiträge M. 24.93, von R. R. M. 100 zus.	M 190.70
Birkenfeld: R.-D. M. 22, sonstige Beiträge M. 12 zus.	" 34.—
Calmbach mit Höfen: R.-D. M. 21.30, Kollekte Calmbach M. 80.55 Höfen M. 67.59 zus.	" 169.44
Dobel: R.-D. M. 14.5, Kollekte Dobel M. 17.40, Neusatz M. 8.26, Rothensol M. 5.60 zus.	" 45.31
Engelsbrand—Grumbach: Kirchen-D. Engelsbrand M. 6.90, Grumbach M. 5.80 zus.	" 12.70
Feldrennach: R.-D. M. 17.82, Schwann R.-D. M. 7.66, sonstige Beiträge M. 5.60 zus.	" 31. 8
Gräfenhausen: R.-D. M. 33.12, sonstige Beiträge M. 10 zus.	" 43.12
Herrenalb: R.-D. M. 12, Kollekte M. 35.30, Bernbach R.-D. M. 3.50 Kollekte M. 5.20 zus.	" 56.—
Langenbrand: R.-D. M. 28.30	" 28.30
Loffenau: R.-D. M. 7.16	" 7.16
Ottenhausen: R.-D. M. 27	" 27.—
Schömburg: R.-D. M. 25.40	" 25.40
Wildbad: Kirchen-D. M. 123, Hauskollekte M. 54, sonstige Beiträge M. 34.10 zus.	" 211.10
Zusammen	M 881.31

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Wildbad den 11. Januar 1889.

Stadtpfarrer Härke.

Flachs, Hanf und Abwerg

verarbeitet die

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg

innerhalb 14 Tage bis 4 Wochen zu Garn, Tuch, Zwisch und Gebild aller Art, in bekannter vorzüglicher Qualität und bei billigster Berechnung.

Spinnmaterial nehmen unsere bekannten Agenten in Empfang.

Höfen.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Flaschner

etabliert habe und empfehle mich bestens zur pünktlichen Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

Friedrich Jauch, Flaschner.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen (1003)
W. G. Blais a. Markt, F. Bizer in
Neuenbürg.

W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb.
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Recht arabische
Gummi-Kugeln,
altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Hals-Katarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc. von
W. Eichhorn & Cie.,
Ludwigsburg
sind in $\frac{1}{2}$ Schachteln à 35 S
 $\frac{1}{2}$ " " à 20 S
nur acht zu haben in
Neuenbürg
bei Konditor C. Bügenstein,
" Kaufmann G. Lufmann,
in Calmbach bei Chr. Boger.

Kalender

für 1889

bei Jak. Meeh.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides fleißiges Mädchen, das gut lochen, auch melken kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

A. Eßig, Bierbrauerei.

Altes Kupfer, Messing und Zinn

kauft zu den höchsten Preisen

G. Zaß, Kupferschmied,

Gr. Gerberstr. Nr. 11.

Pforzheim.

+ Neuenbürg, 12. Jan. Die Heilbronner Neckarzeitung schreibt in ihrer Uebersicht über die Landtagswahlergebnisse: „Allgemein bedauert, auch bei vielen seiner politischen Gegner, wird die Niederlage des hies. Abgeordneten Deutter (Neuenbürg), in welchem die Kammer ein sehr geschäftsgewandtes Mitglied verliert.“ Wir haben dem wenig beizufügen.

Es wird Niemand im Zweifel sein, daß sich durch den Ausfall der Wahl der Bezirk Neuenbürg vor dem ganzen Lande eine große Blöße gegeben hat. Wir sind überzeugt, daß bei Vielen, welche zu diesem Ergebnis beigetragen haben, der politische Regenjammer bereits eingetreten ist. Die Folgen dieser Wahl werden sich bald bemerklich machen. Bedauerlicherweise muß der Gerechte mit dem Ungerechten leiden.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Fürst Bismarck ist heute in Berlin eingetroffen. Sein Gesundheitszustand wird als befriedigend geschildert.

Der Beschluß des Reichsgerichts vom 4. Januar lautet:

Beschluß: In der Strafsache gegen den Geheimen Justizrat Professor a. D. Dr. jur. Friedrich Heinrich Geßken aus Hamburg wegen Landesverrats

hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in seiner nichtöffentlichen Sitzung vom 4. Januar 1889 auf den Antrag des Oberreichsanwalts, in Erwägung,

daß zwar nach dem Ergebnisse der Voruntersuchung hinreichende Verdachtsgründe für die Annahme vorliegen, daß der beschuldigte etc. Geßken im Septbr. 1888 durch die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Deutsche Rundschau“, Heft 1, Oktober 1888, in einem Artikel mit der Ueberschrift „Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch 1870/71“, insbesondere in den in der Anklageschrift des Oberreichsanwalts (unter I, 1—15, II, 1—2, III, 1—2, IV, 1—5, V, VI, 1—3) hervorgehobenen Stellen, Nachrichten, deren Geheimhaltung andern Regierungen gegenüber für das Wohl des deutschen Reichs erforderlich war, öffentlich bekannt gemacht hat,

daß jedoch für die Annahme des Bewußtseins des beschuldigten Geßken, daß der fragliche Artikel Nachrichten der bezeichneten Art enthalte, genügende Gründe nicht vorhanden sind,

beschlossen:

1. den beschuldigten etc. Geßken hinsichtlich der Beschuldigung des Landes-

verrats (Strafgesetzbuch §. 113, Ziffer 1) außer Acht zu lassen.

2. die Haft des beschuldigten zu beenden.

3. Die Kosten des Verfahrens auf den beschuldigten zu vertheilen.

Leipzig, den 10. Januar 1889.
Das Reichsgericht.

Das offizielle Protokoll des Reichsgerichts über die Verhandlung des Reichsgerichts in Sachen des Königslichen Verurtheilten etc. ist durch die Königl. Eisenbahnen in der Ausgabe vom 10. d. M. in der Klasse I/II. Klasse mit den Richtungen und auf ein schmalpuriger Klasse mit gekuppelter Bremse und Dampfbremse zu beziehen.

Der Bund der Zimmermeister in Preußen hat auf einer circa 300 Mitglieder umfassenden Kollektiv-Bau-Geräthschaften etc. Sitzung in Berlin am 10. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt:

Ihre Majestät hat bekanntlich ein Dekret erlassen, durch welches ein einseitiges Transportverbot für die Eisenbahnen eingeführt wurde.

Das Centralkomitee der Eisenbahnen hat sich demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses an die Reichsversammlung in Berlin am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

Die Reichsversammlung hat demgegenüber durch die Einbringung eines Beschlusses am 10. d. M. zu wehren versucht.

en-Gesuch.

eißiges Mädchen, das gut
ken kann, wird zu so-
gesucht von
Eßig, Bierbrauerei.

Kupfer, und Zinn

ten Preisen
h, Kupferschmied,
Berberstr. Nr. 11.
Pforzheim.

g, 12. Jan. Die Heil-
tung schreibt in ihrer
Landtagswahlergebnisse:
et, auch bei vielen seiner
e, wird die Niederlage
neten Beutter (Neuen-
n die Kammer ein sehr
Mitglied verliert." Wir
beizufügen.

nd im Zweifel sein, daß
fall der Wahl der Be-
or dem ganzen Lande
gegeben hat. Wir sind
Vielen, welche zu diesem
en haben, der politische
ts eingetreten ist. Die
hl werden sich bald be-
Bedauerlicher Weise muß
dem Ungerechten leiden.

onik.

fchland.

Jan. Fürst Bismarck
in eingetroffen. Sein
wird als befriedigend

des Reichsgerichts vom

der Strafsache gegen den
Professor a. D. Dr.
rich Geßken aus Ham-
verrats

Strassenat des Reichs-
richtöffenlichen Sitzung
1889 auf den Antrag
alts, in Erwägung,

dem Ergebnisse der
inreichende Verdachts-
nahme vorliegen, daß
Geßken im Septbr.

in Berlin erscheinende
e Rundschau", Heft 1,
einem Artikel mit der
Kaiser Friedrichs Tage-

besondere in den in
des Oberreichsanwalts
II, 1-2, III, 1-2,
1-3) hervorgehobenen

, deren Geheimhaltung
in gegenüber für das
Reichs erforderlich
ant gemacht hat,

die Annahme des Be-
alldigten Geßken, daß
Nachrichten der be-
lte, genügende Gründe

lassen:

igten zc. Geßken hin-
ldigung des Landes-

verrats (Strafgesetzbuch Paragraph 92,
Ziffer 1) außer Verfolgung zu setzen,

2. die Haft des Beschuldigten aufzu-
heben,

3. Die Kosten des Verfahrens der
Reichskasse aufzuerlegen.

Leipzig, den 4. Januar 1889.

Das Reichsgericht, Erster Strafsenat.
gez. Dr. Wernz. v. Gef.

Das offizielle Organ der unter dem
Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und
Königs stehenden Deutschen Allgemeinen
Ausstellung für Unfallverhütung, „Die
Berufsgenossenschaft“, schreibt:

Auch die Königlichen Sächsischen Staats-
eisenbahnen haben eine umfangreiche Aus-
stellung angemeldet.

Auf einem besonderen Eisenbahngleise
wird ein normalspuriger Personenwagen
I./II. Klasse mit Unfallverhütungsein-
richtungen und auf einem weiteren Geleise
ein schmalspuriger Personenwagen II./III.
Klasse mit gekuppelten Ventilschein-
bremse und Ofenheizung plaziert werden.

Der Bund der Bau-, Maurer- und
Zimmermeister in Berlin wird im Freien
auf einer circa 300 □m großen Fläche
eine Kollektiv-Bauausstellung — Gerüste,
Gerätschaften zc. — zur Vorführung
bringen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta
hat bekanntlich einen Preis von 10 000
Mark für die beste innere Einrichtung
eines transportablen Lazarets ausgesetzt.
Das Centralomitee der deutschen Vereine
vom Roten Kreuz, welchem die Leitung
und Durchführung dieser Angelegenheit
obliegt, hat sich mit dem Vorstände der
Ausstellung in Verbindung gesetzt und an
den letzteren die Anfrage gerichtet, ob es
möglich sein würde, während der Dauer
der Ausstellung den Wettbewerb in den
Räumen der Ausstellung abzuhalten.

Die Ausstellungsleitung hat diesem
Ersuchen bereitwilligst entsprochen. Der
für den Monat Juni 1889 in Aussicht
genommene Konkurs um den Preis Ihrer
Majestät der Kaiserin Augusta wird dem-
nach in den drei nordwestlich gelegenen
Sälen des sogenannten Anbaues des Landes-
ausstellungspalastes stattfinden.

Der Ausstellung für Unfallverhütung
wird nach der mit der Königlichen Aka-
demie der Künste getroffenen Vereinbarung
größte Teil der auf dem Ausstellungs-
terrain vorhandenen Räume, nämlich die
Plätze im Freien, in den Stadtbahnbögen,
in der großen Maschinenhalle, in den
sonstigen, dazu eigens errichteten Gebäuden
und in den beiden langen Seitensälen des
Hauptausstellungspalastes für den ganzen
Sommer 1889 zur Verfügung stehen,
während die Mittelsäle des letzteren schon
früher geräumt werden müssen, um vom
15. August ab die Kunstausstellung auf-
nehmen zu können. Es werden also von
da ab beide Ausstellungen nebeneinander
bestehen.

Seitens des Braugewerbes, welches
ursprünglich nur eine Ausstellung für die
eigene Industrie ins Leben rufen wollte,
ist bekanntlich ein Garantiefonds in Höhe
von 100 000 M. aufgebracht worden.

Die Ausdehnung des Unternehmens
hatte aber auch erweiterte finanzielle Ver-
pflichtungen gebracht und ließ es ratsam

erscheinen, eine Erhöhung dieser Fonds
anzustreben.

Dieser zweite Garantiefonds, welcher
aus den angeführten Gründen wieder in
den Kreisen des Braugewerbes gezeichnet
worden ist, hat bis jetzt eine Höhe von
M. 130 000 erreicht.

Wenn gerade in den Kreisen des
deutschen Braugewerbes das Bedürfnis
nach einer solchen Ausstellung zuerst zum
Ausdruck gelangt ist, und in Folge dessen
auch die Vertreter dieses Industriezweiges
die Leitung des Unternehmens in die Hand
genommen haben, so erscheint dies um so
natürlicher, wenn man die Thatsache in
Erwägung zieht, daß dieses Gewerbe unter
allen Gewerben des deutschen Reiches die
höchste Unfallziffer aufweist.

Während beispielsweise im Jahre 1887
die Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften
durchschnittlich nur 5, die Holz- und Bau-
gewerks-Berufsgenossenschaften gleichfalls
nur 5 entschädigungspflichtige Unfälle auf
1000 Arbeiter aufweisen, und die Knapp-
schmitts-Berufsgenossenschaft deren 8 zu
verzeichnen hat, übertrifft die Brauerei-
und Mälzerei-Berufsgenossenschaft mit 9
Unfällen auf 1000 versicherungspflichtige
Arbeiter aller übrigen Genossenschaften.

Württemberg.

Nachstehend geben wir eine Gesamt-
liste der neugewählten Abgeordneten nach
den Parteien zusammengestellt:

Deutsche Partei:

- Stuttgart-Stadt: Stälin.
- Ludwigsburg-Stadt: Abel.
- Reutlingen-Stadt: Bour.
- Tübingen-Stadt: v. Wolff.
- Böblingen: Göz.
- Cannstatt: Raft.
- Waiblingen: Weißhaar.
- Calw: Haffner.
- Freudenstadt: Hartmann.
- Herrenberg: Schurer. (?)
- Reutlingen-Amt: Wendler.
- Ulrich: Auer.
- Crailsheim: Sachs.
- Gaildorf: v. Bodschammer.
- Heidenheim: Bantleon.
- Bachang: Gock.
- Kirchheim: Schninger. (?)

Landes-Partei:

- Stuttgart-Amt: Zippertlen.
- Leonberg: Albiner.
- Maulbronn: Schall.
- Neckarjulum: Ege. (?)
- Weinsberg: Meyder.
- Horb: Ruffhaumer.
- Magold: v. Luz.
- Oberndorf: Leibbrand.
- Spaichingen: Bühler.
- Aalen: Wittich.
- Ellwangen-Stadt: Landauer.
- Ellwangen-Amt: Rathgeb.
- Gmünd: Klauß.
- Künzelsau: Spieß.
- Mergentheim: v. Mittnacht.
- Neresheim: Vogler.
- Schorndorf: v. Hofacker.
- Welzheim: Distel.
- Blaubeuren: Breitingen.
- Schnigen: v. Schmid. (?)
- Geislingen: v. Hohl. (?)
- Leutkirch: Eggmann.
- Niedlingen: Gröber.

Saulgau: Rapp.
Tettmang: Bueble.

Linke:

- Ulm: Ebner.
- Brackenheim: Winter. (?)
- Narbach: Stockmayer.
- Baihingen: Maurer.
- Rottenburg: Holzherr.
- Gerabronn: Egelhaaf.
- Laupheim: Untersee.
- Wangen: Dentler.
- Tuttlingen: Schninger.
- Münsingen: Rath.
- Ravensburg: Egger.

Volkspartei:

- Ludwigsburg-Amt: Schnaidt.
- Balingen: Hausmann.
- Neuenbürg: Bleyer.
- Nürtingen: Gabler.

Stuttgart, 10. Januar. Außer
den 4 Mandaten für Stuttgart (Stadt),
Bachang, Maulbronn und Neckarjulum hat
die deutsche resp. Landespartei bei den
gestrigen Landtagswahlen ferner die Wahl-
kreise Sulz und Niedlingen gewonnen.
Verloren wurde von ihr außer Neuen-
bürg noch Brackenheim. Das Gesamt-
resultat wird die Zusammensetzung des
Landtags wenig verändern. Die Minister
v. Mittnacht und Schmid wurden mit
großer Majorität gewählt. In Tübingen
ist der Demokrat Payer gegen Weber
unterlegen; dagegen sind Hausmann
(Demokrat) und Gröber (Centrum) als
gewählt zu betrachten. Der Sieg Härle's
in Heilbronn kann nicht als Sieg der
Volkspartei bezeichnet werden, da Härle
Compromißkandidat war. So weit bis
jetzt zu übersehen, wird die Nationalpartei
sieben neue Mitglieder zählen, die Volks-
partei deren drei.

Stuttgart, 11. Jan. Dem Staats-
Anzeiger vom 12. d. M. ist der Synodal-
bescheid für die IV. Landessynode beigelegt.

Feuerbach, 11. Jan. Zu dem
Einbruch bei Karl Feuerlein ist nachzu-
tragen, daß die 2 mutmaßlichen Thäter in
Hamburg verhaftet wurden und nach
Stuttgart zurückgeführt werden. — Ueber
den Raubmord im Gasthaus zum Schwonen
habe man noch keine weiteren Anhalts-
punkte. (S. M.)

Aus Liebendorf bei Gerabronn
berichtet das „Holl. Tgbl.“: Der Schweine-
händler J. war mit Dreifchen beschäftigt,
während seine fünf Kinder bei stark ge-
heiztem Ofen sich allein in der Stube
befanden. Plötzlich erschütterte ein ge-
waltiger Knall das Haus und die Kinder
sprangen schreiend auf die Straße. Es
war eine halb mit Wasser gefüllte, zuge-
schraubte Bettflasche in das sogen. Brat-
öfefe gestellt gewesen, das Wasser ent-
wickelte sich zu Dämpfen, die Flasche ex-
plodierte und der Ofen wurde in Stücke
gerissen und in der ganzen Stube herum-
geworfen. Die Kinder blieben unbeschädigt.

Ausland.

Der Pariser Gemeinderat hat sich
selbst für 1889 916 700 Frs. bewilligt,
100 000 Frs. mehr als im Vorjahre. Da
die sachlichen Unkosten: Schreibwerk, Wagen
und Aehnliches, mit 16 700 Frs. reich-
lich zu bestreiten sind, so bleiben 900 000
Frs. zur Verteilung unter seine 80 Mit-



glieder. Ein Pariser Stadtvater erhält also 11 200 Frcs. jährlich, Senatoren und Abgeordnete nur 900. Der Gemeinderat hatte sich mehrere Jahre hindurch 300 000 Frcs. zugebilligt; aber erst 1882 gestattete die Regierung diese Verletzung des Gesetzes. Seitdem ist der Gemeinderat schnell bei 900 000 Frcs. angekommen und wird dabei wohl nicht stehen bleiben.

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingsnacht.

Novelle von H. S. Waldbemar. (Fortsetzung.)

„Herr Graf?“
Er wandte sich bei dem leisen Rufe um und ließ sie herankommen.
„Herr Graf, Sie haben bei dem Feuer Ihre rechte Hand verlegt“, sagte sie schüchtern.

„Ich habe mich ein wenig verbrannt“, entgegnete er freundlich, aber es ist nicht von Bedeutung.“

Sie zögerte errötend, als aber sie sah, daß er weiter gehen wollte, nahm sie all ihren Mut zusammen.

„Wollen Sie mir nicht erlauben, noch Ihrer Verletzung zu sehen, ich glaube, ich könnte etwas dafür thun.“

Er hob die verbrannte Hand empor.
„Verstehen Sie sich auf Heilkunde, Kind?“ fragte er lächelnd.

„Ein wenig, wenigstens auf Verbrennungen.“ Sie sah ihn ängstlich an, als er erwartete, er werde sich sogleich von ihr abwenden. „Es kam bei uns zu Hause vor, daß ein Gefelle sich arg verbrannte mit kochendem Wein.“ — wieder legte sich der Schatten auf sein Gesicht, den derartige Erinnerungen immer darauf hervorriefen, aber diesmal widerstand er nicht ihren flehenden Augen — „und er wollte nur von mir verbunden sein, er sagte, ich habe die leichteste Hand. Und Mutter, die stets sehr fürsorglich war, hat mir ein Gläschen von der Salbe mitgegeben, mit welcher ich ihn damals ausheilte. Darf ich es nicht auch bei Ihnen versuchen, ich thäte es so gern.“

Er hatte Mühe, nicht laut aufzulachen, so drohlig erschien ihm der Gedanke, daß sich unter der Mitgift seiner Braut ein Gefäß mit Brandsalbe befand, aber der bittende Ausdruck der braunen Augen rührte ihn und so sagte er freundlich: „Nun, wenn es Ihnen Vergnügen macht, will ich mich gern Ihrer Behandlung unterwerfen. Darf ich Sie in Ihr Zimmer begleiten?“

Sie eilte ihm freudig voraus, und indem sie ihn bat, in einem niedrigen Sessel am Fenster Platz zu nehmen, suchte sie alles zum Verbande Nötige zusammen.

„Ich habe bisher nicht gewußt, welches Zimmer man Ihnen angewiesen hat, Sanna,“ begann er, während sie noch mit den Vorbereitungen beschäftigt war, „aber ich wünschte, es wäre nicht eben dieses mit der Aussicht auf die Stallungen. Ich werde morgen mit meiner Mutter darüber sprechen, ob sich das nicht ändern läßt.“

„O bitte, thun Sie das nicht, Herr Graf“, fiel sie ängstlich ein, ich bin vollkommen zufrieden, und überdies hat mein

Schlafkabinett einen sehr hübschen Blick in den Park.“

Er konnte freilich nicht ahnen, daß es ihr Vergnügen gewährte, ihn bei seinem täglichen Gange nach den Pferdeställen zu beobachten, ihn zu bewundern, wenn er sich auf sein Lieblingsroß schwang und das mutige Tier mit fester Hand bändigte. Aber er dachte daran, daß diese ihre Wohnung eine sehr vorübergehende sein müsse, daß sie andere Gemächer beziehen würde, wenn sie erst seine Frau sei — und sein Gesicht verfinsterte sich, und unmutig zuckte die Hand, welche Susanna soeben leise und vorsichtig berührte. Sie blickte erschrocken auf.

„Thue ich Ihnen weh?“
„Nein, nein! und wenn es der Fall wäre — Sie müssen doch wissen, daß ein Arzt niemals nach derartigen Kleinigkeiten fragt“, aber der Scherz klang gezwungen, und Herbert blickte wieder zum Fenster hinaus, in die späte Dämmerung des Sommerabends.

Susanne kniete neben ihm, und als sie sich unbeachtet sah, küßte sie das Leinen, das seine kranke Hand umschließen sollte. Sie durfte es ja nicht wagen, ihm die Verehrung zu zeigen, von der ihr Herz überfloß. Aber sagen mußte sie ihm doch, daß sie Zeuge seiner mutigen That gewesen war.

„Ich war zufällig während des Feuers in der Nähe des Dorfes“, begann sie schüchtern, „und ich habe alles mitangesehen, Herr Graf.“

Er wandte sich ihr zu und las in ihren Augen die Bewunderung, mit welcher sie zu ihm aufblickte.

„Sie vergessen fortwährend unsere Uebereinkunft, Sanna,“ sagte er herzlich, wissen Sie nicht, wie Sie mich zu nennen haben?“

Sie beugte sich tief über seine Hand und vollendete den Verband, und als sie sich von den Knien aufrichtete, legte er den Arm um sie. Sie war wirklich hübsch, die kleine Tischlerstochter, wenn sie errötete wie eben jetzt, und die rosige Wange schien ihm in solcher Nähe sehr verlockend. Da gedachte er seiner andern Cousine, Aita v. Halden.

„Nun, Sanna?“ fragte er wieder, „können Sie sich nicht zu meinem Vornamen entschließen?“ und da sie immer noch schwieg, „doch ich sehe, es wird Ihnen zu schwer. Ich will Ihnen nun nicht länger mehr beschwerlich fallen und danke Ihnen für Ihre Bemühung.“

Er verbeugte sich und küßte ihre Fingerspitzen.

„Gute Nacht, Herbert!“

Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als sie es ihm nachrief; jetzt faßte er noch einmal herzlich ihre Hand, und nachdem sich längst die Thür hinter ihm geschlossen, ja, als Susanna schon ihr Lager aufgesucht hatte, klang in ihrem Ohr noch sein letztes Wort:

„Gute Nacht, liebe kleine Sanna!“
(Fortsetzung folgt.)

(Von Freund Hain vergessen.) Das zwei Stunden südlich von Zerbst gelegene Dorf Steutz, das gegen 700 Einwohner zählt, ist im vergangenen Jahre vom

Schnitter Tod vollständig übergegangen worden. Dieser seltene Zufall, daß in der doch immerhin ziemlich umfangreichen Gemeinde im Laufe eines Jahres überhaupt kein Todesfall zu verzeichnen gewesen, ist seit 200 Jahren nicht dagewesen. Die Geburten beziffern sich in diesem glücklichen Jahre auf 19, und ebenso viele Tausen haben auch stattgefunden. Steutz liegt ziemlich hoch, etwa 10 Minuten von der Elbe, der Stadt Alten gegenüber.

[Bauernregeln im Januar.] Beut das Neujahr Morgenrot, bringt's dem Bauer viele Not. Kommt aber Sanct Paulus — 25. Januar — mit Sonnenschein, gieb's gute Frucht und vielen Wein. — Der Januar ohne Reif und Schnee, thut den Bäumen und Feldern weh. — Regen im Januar, droht der Saat Gefahr. — Sanct Vincenz — 22. Januar — hat seinen Kopf für sich, keinen Regen mag er nicht. — Wenn die Saaten verschneen, mag der Bauer zu Tanze geh'n. Dornblüte früh, erfreut Magd und Vieh.

Gemeinnütziges.

(Dungwert der Steinkohlensche.) Recht oft bemerkt man, wie die Asche von Steinkohlen mit allerhand Scherben zusammen fortgefahren wird, um an irgend einer abgelegenen Stelle fortgeworfen zu werden oder zur Ausfüllung von Wegen, Böchern u. zu dienen. Es scheint nicht hinreichend bekannt zu sein, welche immerhin großen Wert gerade diese Asche für die Landwirtschaft und, was uns besonders interessiert, für den Garten hat. Für sauren oder nassen, ebenso für schweren Boden, für strengen Lehmboden, ist dieses Material geradezu unerlässlich. Durch ein grobes Sieb geworfen, bringt man die Asche mit samt den kleinen darin enthaltenen Coakstückchen 6—7 Cm. hoch auf die Beete oder um die Obstbäume, und zwar möglichst im Herbst. Die Stücke werden dann mit dem Spaten gut umgegraben und so ungeebnet liegen gelassen. Durch ein zweites Umgraben im Frühjahr wird die Asche innig mit dem Boden vermischt und wir erzielen dadurch eine lockere durchlässige Schicht, auf welcher alle Gewächse doppelt freudig gedeihen. Ganz besonders im Gemüsegarten für Hülsenfrüchte wird man einen sofort in die Augen fallenden Vorteil sehen, nebenbei meiden Gartenschnecken und Regenwürmer solche Stellen.

Um neu erworbene Hunde an sich zu gewöhnen giebt es verschiedene Mittel, die erfolgreichsten laufen darauf hinaus, daß man den Hunden einen essentiellen Teil des eigenen Seins einflößt, indem man ihnen Brot oder Fleisch, mit dem eigenen Speichel durchkaut, zu fressen giebt. Auch lasse man das Tier in den ersten Nächten auf schweißiger Leibeskleidung seines Herrn oder seiner Herrin schlafen; es wird sich an diesen Geruch sofort gewöhnen und am liebsten deren Nähe suchen.

Anzeige

Nr. 8.

Erscheint Dienstag im Bezirk vierteljährlich

Revis Das Klein schon gesehten neuen Kälbermüt Freitag auf der Reviera diert.

Militär-Gr

Anmeldung zur

Unter Bezug machung des K. Enzthaler Nr. 6 geschlagen ist, er

1. an alle in jungen M
2. an alle di der Alters welche wei Dienst au mustert, n wiesen wo früher hie gestellungs
3. an alle di der frühe aus irgen heit, Ab oder Stra wanderun nicht oder nommen Militärpf werden to

die Aufforderung 15. Januar bis Unterzeichneten melden.

Die nicht pflichtigen von meldung Gebur tigen von fri Lojungscheine

Anmeldepfli Altersklassen, Unterschied, ob einem andern hört; für die abwesenden W Angehörigen, Brod- und Zab

Die zum e Berechtigten d sich, sofern si aktiven Dienst Ersatzkommissio (Oberamt) sch

